BRUCHSTELLEN

ABC

Monatliches Infoblatt des Anarchist Black Cross Wien | *Nummer 55 / Jahr 6* | *Wien, Februar 2020*

Editorial

Bruchstellen ist der monatlich erscheinende Newsletter von Anarchist Black Cross Wien. Wir wollen damit den Infos, die uns jedes Monat überschwemmen, einen passenden Rahmen zur Veröffentlichung bieten. Darunter werden sich Neuigkeiten zur Repression gegen Anarchist_Innen und anarchistischer Gefangener rund um die Welt befinden. Wir wollen außerdem an den großen und kleineren Geschehnissen in Österreich dranbleiben. Das bedeutet, dass wir aktuelle Informationen zu Repression, Gefängnisneubauprojekten, Delinquenz und Widerständigkeit in den Gefängnissen (Akte der Rebellion, Ausbrüche, etc...) sammeln werden. Bruchstellen wollen eine monatliche Ergänzung von aktuellen Geschehnissen, andauernden (sozialen) Kämpfen und Terminen sein. Der Fokus liegt auf der Verbreitung von Beiträgen zu aktuellen Geschehnissen, um das Bewusstsein für die regionalen als auch internationalen Kämpfe gegen die Gefängnisgesellschaft zu stärken und diese in unserem Umfeld und über unsere Kanäle greifbarer und relevanter zu machen. Die Entwicklungen eigenständiger Projekte und Perspektiven, die uns bitter nötig erscheinen, ist einer der zentralen Punkte, der mit dieser Veröffentlichung in Zusammenhang steht. Gerne lassen wir uns auch eure Beiträge schicken und bieten damit eine Veröffentlichungsmöglichkeit in Papierform an.

Gegen die Knastgesellschaft ankämpfen! Für die soziale Revolte!

[Deutschland] Hülya hat eine neue Adresse

quelle: political-prisoners.net/

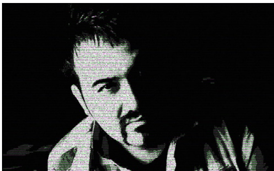


Hülya A.: „Ich bin 29 Jahre. Ich sitze einmal wegen schwerer Körperverletzung, wegen einer Racheaktion an der Person, die für den Tod meiner besten Freundin verantwortlich ist. Und wegen Raubüberfall, ohne dass jemand dabei jemals zu Schaden gekommen ist. Habe insgesamt 6 Jahre und 6 Monate bekommen. Ich bin Anarchistin geworden.“

Hülya Akkunt
Rochusstr. 246
Offener Vollzug
50827 Köln
Deutschland

[Iran] Statement des anarchistischen Gefangenen Soheil Arabi

quelle: amwenglish.com, übersetzung abc wien



Anarchismus bedeutet, für immer zu fliegen. Von dem Moment an, in dem wir unsere Augen in dieser Welt öffnen, wird von allen Seiten ein Netz aus Religion, Nationalität, Sprache, “Rasse” (race), Sexismus als Flughindernis über unsere Intelligenz geworfen. Wenn du mit mir über Religion, „Rasse“ (race), Sprache und Aberglauben sprichst, dann versuche ich, aus diesen Netzen Flügel zu bauen, um zur unendlichen Freiheit des denkenden Verstandes zu fliegen.

Anarchist*in zu werden beginnt damit, Normstrukturen zu brechen. Das ist enorm schwierig und aufwändig. Aber noch schwieriger ist es, Anarchist*in zu bleiben.

Tatsächlich fliegen alle tapferen Vögel weit in die Ferne, halten aber schließlich irgendwo in ihrem Flug an und können nicht mehr weitermachen. Dann sitzen sie auf dem höheren Ast eines großen Baumes oder auf einem großen Felsen.

Wer sonst kann dann sagen, dass es keine unendliche Freiheit mehr gibt? Wer sonst kann sagen, dass sie so weit geflogen sind, wie sie es verkraften konnten? Es gibt keine Vögel, die in der Lage sind, für unendliche Ewigkeit zu fliegen.

Der Anarchismus ist ein Vogel, der sich gegen die bestimmten Eigenschaften, die man Schicksal und Gesetze nennt, bewegt, deshalb bricht er die Normstruktur, geht gegen die Macht und erobert so die Welt und schafft die Veränderung.

Die anarchistische Entwicklung ist nicht zufällig, sondern wird durch den schwierigen Weg des libertären Kampfes erzeugt.

Soheil Arabi Evin-Gefängnis 5. Januar 2020

[Portugal] Gabriel wurde verhaftet

quelle: roundrobin.info, übersetzung abc wien



Die Klandestinität des anarchistischen Gefangenen Gabriel Pomba Da Silva ist nach etwa eineinhalb Jahren am Samstag, den 25. Januar 2020, beendet worden. Er wurde auf portugiesischem Territorium, aufgrund eines internationalen Haftbefehls mit einer angeblichen Reststrafe von mehr als zehn Jahren verhaftet (eine persönliche Rache, die in ein juristisches „Detail“ umgewandelt wurde).

Gabriel trug weiterhin mit seinen Schriften zum anarchistischen Kampf bei. Er ist derzeit in einer Zelle der Justizpolizei in Porto eingesperrt und wird am Montag in den Gerichtssaal gebracht, wo über seine Auslieferung nach Spanien entschieden wird.

Gabriel geht es den Umständen entsprechend gut und er ist ruhig. Updates folgen.

Freiheit für Gabriel!!!

Freiheit für alle!!!

Für die Anarchie!!!

[Update auf Seite 2!]

[Indonesien] Prozess gegen sechs Anarchisten hat begonnen

quelle: amwenglish.com, übersetzung abc wien



Am 6. Januar fand der erste Verhandlungstag im Prozess gegen die anarchistischen Gefährten Supriadi, Anto, Alif, Agus, Faruddin und Haerul in Makassar, Indonesien, statt. Sie wurden während der landesweiten Proteste in Indonesien im September 2019 verhaftet. Aufständische Anarchist*innen in Makassar bekannten sich zu einer Autobahnblockade und zu Angriffen auf Staatsfahrzeuge.

Gegen die Gefährten (Supriadi, Anto, Alif, Agus, Faruddin und Haerul) wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

Bis das letzte Gefängnis niedergebrannt ist.



[Italien] Brief des anarchistischen Gefangenen Juan Sorroche an Marcelo Villarroel

quelle: amwenglish.com, übersetzung abc wien



Brief / Übersetzung zusammen mit dem Foto am 21.01.20 erhalten: “Wenn es kein Brot für die Armen gibt, wird es keinen Frieden für die Reichen geben.” Solange es Elend gibt, wird es Rebellion geben.

Für Marcelo, mit all der Komplizenschaft des Kampfes!

Ich habe deine Worte des Mutes und der Solidarität erhalten, die mich mit Rührung und Sympathie erfüllt haben!

Heute antworte ich (bevor meine Briefe zensiert werden) auf deine Worte, weil ich es für wichtig halte, zwischen uns Anarchist*innen in der ganzen Welt Verbindungen der Komplizenschaft herzustellen.

Denn ich halte es für wesentlich, eine Vision von internationalistischer Gemeinschaft und würdevollem Widerstand in Worten und Taten zu haben.

Lieber Gefährte, heute schlagen meine Worte und mein Herz zusammen mit deinen, mit den Kämpfen, die sich mit Mut und Würde gegen die chilenische Regierung erhoben haben und die sich von der Einfachheit eines Kampfes um die Öffnung der U-Bahn zum Anzünden und Angreifen von allem, was in ganz Chile unterdrückt, gewandelt haben. Aber ich kann nicht leugnen, dass meine Wertschätzung und Sympathie den anarchistischen Gefährt*innen gilt, die im Straßenkampf Tag und Nacht, in der Vergangenheit und in der Gegenwart, immer dabei waren.

Obwohl wir in verschiedenen Breitengraden des Planeten gefangen sind, weiß ich, dass unser Kampf mit erhobenem Kopf und in Würde weitergeht! Deshalb sende ich diese einfachen Worte der Solidarität und des Mutes an die von der Unterdrückung des chilenischen Staates brutal Geschlagenen; die Brutalität der Folter, der Vergewaltigung, des Mordes wird nicht vergessen werden! Und das Wichtigste ist, dass sie den Kampf nicht eingestellt haben! Dies zeigt den Mut von Frauen und Männern, die weiterhin mit Würde kämpfen.

Wir müssen die Freiheit der 1700 Gefangenen der chilenischen Revolte fordern, ohne die Gefangenen in den Gefängnissen zu vergessen, die wie du, Gefährte Marcelo, immer gekämpft haben! Ich habe keinen Zweifel, dass dein Kampf mein Kampf ist! Das gibt mir Mut, und ich bin stolz darauf, Teil dieser anarchistischen Galaxie zu sein, um den Kampf fortzusetzen, bis der Staat und seine Gefängnisse aus dem Universum gesprengt werden.
Ich denke auch, dass es wichtig ist, den Mitrevolutionär*innen und bekannten oder unbekannten Rebell*innen, die in der Vergangenheit immer gekämpft haben, zu gedenken, um ihren Weg heute fortzusetzen. Erinnern wir uns vor allem an diejenigen, die sich nicht von den Zeiten überwältigen lassen, weil sie noch nicht reif sind, und den ständigen Kampf mit Leidenschaft und gegen die Strömung fortsetzen. An all jene, die nicht resignieren, obwohl alle Prognosen negativ sind.

Erinnern wir uns an die Mitrevolutionär*innen der Vergangenheit nicht als Ikonen, sondern als Beispiele in der Praxis, denn sie sind unsere Wurzeln und unsere Seele! Eine Seele, die nicht abstrakt oder religiös ist, sondern eine pragmatische Seele, ein universeller Kampf! Es ist eine Seele, die hier und jetzt zur Revolte strebt!

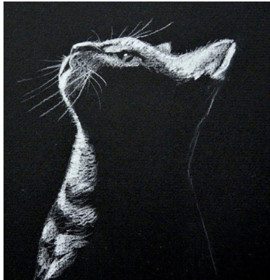
Aus diesem Grund möchte ich an einen chilenischen Gefährten erinnern, der hier in Italien mit Würde neben einem anderen Gefährten bei der Bombenexplosion, die sie am 4. August 1977 für Turin vorbereiteten, starb. Es handelt sich um Aldo Marín Piñones und Attilio di Napoli, die im Alter von 24 Jahren starben, Kämpfer der bewaffneten Gruppe Azione Rivoluzionaria (anarchistische/kommunistische Gruppe). Ein Gefährte, der gegen das Pinochet-Regime kämpfte und in den Gefängnissen der chilenischen Diktatur eingesperrt war und im Kampf gegen die totalitäre westliche Demokratie starb. Wir müssen kämpfen und kämpfen …

Juan Sorroche – Gefängnis Terni – AS2 – 01/01/2020

Eine Umarmung, Marcelo, entgegen aller Widerstände
“Immer unbeugsam, niemals vergessen!”
Marcelo Villarroel

[Italien] Neuigkeiten von den von Repression betroffenen Gefährt*innen

quelle: attaque.noblogs.org, übersetzung abc wien



Operation Prometeo (und Genua-Affäre): Beppe
Genau in dem Moment, als wir Hoffnung für Beppes Freilassung hatten (er befindet sich seit der Operation Prometeo im Knast), da Robert aufgrund von Unstimmigkeiten in der Anklage freigelassen wurde, erhielt Beppe wegen eines in Genua stattgefundenen Angriffs eine neue Anklage. Sein Anwalt informierte uns, dass es eine richterliche Anhörung geben wird, in der über Freiheit oder Haft für diesen zweiten Fall entschieden wird. Beppe bleibt solange im Gefängnis. Das nun zuständige Gericht ist in Genua, so dass seine Anhörung ebenfalls dort stattfinden wird.
[…] Beppe darf nun wieder mit seiner Schwester telefonieren.

Giuseppe Bruna
C. C. di Pavia
Via Vigentina, 85
27100 – Pavia
Italy

Und vergessen wir nicht Nastacia, die ebenfalls wegen der Operation Prometeo eingesperrt ist:

Natascia Savio
C. C. di Piacenza
Strada delle Novate, 65
29122 – Piacenza
Italy

Operation Panico: Giova ist frei!

Am 24. Januar 2020 wurde Giova aus dem Hausarrest entlassen. Nach etwa 15 Monaten Gefängnis und 8 Monaten Hausarrest ist er nun frei, mit der Auflage, Florenz nicht zu verlassen.

Uzzo und Patric, zwei der drei am 20. September 2019 verhafteten Gefährten, sind aus dem Hausarrest entlassen, Amma bleibt allerdings weiter zu Hause eingesperrt.

Updates zur Operation Prometeo

quelle: roundrobin.info, übersetzung abc wien

Am 2. Dezember 2019 wurde Robert, der zu der Zeit im Gefängnis von Bancali festgehalten wurde, ohne jegliche Auflagen freigelassen. Die Entscheidung kam vom Überprüfungsgericht, nachdem das Kassationsgericht im Oktober die Anordnung des Gerichtsmediziners wegen fehlender “ernsthafter Hinweise auf Schuld” aufgehoben hatte.
Kürzlich legte der Staatsanwalt ebenfalls Berufung gegen die Freilassung von Robert ein. Die Anhörung ist für den 4. Februar 2020 angesetzt.

Der anarchistische Gefährte Peppe ist in das Gefängnis „San Michele“ in Alessandria verlegt worden.

Giuseppe Sciacca
CC “S. Michele “
Strada statale per Casale, 50 / A
15121 – Alessandria
Italy

Er wurde am Morgen des 26. November 2019 von der DIGOS (“politische Polizei” der italienischen Polizei) von Turin in der Provinz Verona verhaftet.
Zeitgleich mit der Verhaftung wurde das Haus, in dem er wohnt, durchsucht. Der Vorwurf lautet “Herstellung, Besitz und Transport von explosivem Material”, im Rahmen des Versendens eines explosiven Briefumschlags im Jahr 2016 an Ladisa, ein Unternehmen, das die Kantine im CPR (“temporary stay center”, Gefängnis für Migrant*innen) von Turin leitete. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit den Verhaftungen in Rahmen der Operation „Scintilla“ vom 7. Februar; in der Tat definiert eine Notiz des turinischen Polizeipräsidiums die Verhaftung als eine Art Verlängerung dieser.

[Deutschland] Thomas Meyer-Falk: "Freiheit für linksunten – Stopp der politischen Zensur und Verfolgung!"



Ende Januar 2020 kommt es zu der mündlichen Verhandlung vor dem Bundesverwaltungsgericht wegen des Verbots von linksunten. Auch aus Gefangenensicht ein bedeutender Prozess. Zum anderen sind das Verbot von linksunten und nun der Prozess ebenfalls Beleg für die zunehmende staatliche politischer Verfolgung linker, emanzipatorischer Projekte.

Verbot aus Gefangenensicht

Linksunten war Plattform für viele hunderte emanzipatorische Projekte und beteiligte Menschen. Ein Medium auf welchem emanzipatorische Initiativen und Aktionen dokumentiert wurden. Ein Medium gerade für marginalisierte Menschen und deren Kämpfe. Darunter auch Gefangene, die sonst kaum eine Chance haben gehört oder gelesen zu werden. Linksunten machte die dicken und ansonsten so undurchdringlichen Gefängnismauern ein stückweit transparent, in dem sie Stimmen aus den Knästen die Möglichkeit bot auf die Zustände hinter Gittern aufmerksam zu machen, oder über Gefangenenkämpfe zu berichten.
Ich selbst habe über viele Jahre auf linksunten über die Situation hinter Knastmauern berichtet; dank jener Menschen die meine Texte abtippten und bei linksunten online stellten (denn Knastzellen sind nach wie vor internetfreie Zonen). So konnte zumindest ein bisschen Licht in jene dunkle Ecken des Staatswesens gerichtet werden, in denen Menschen eingesperrt und verwahrt werden, mitunter bis zum Tod.

Im deutschsprachigen Raum war linksunten einmalig. KnastdirektorInnen genauso wie andere staatliche Institutionen scheuen ja Transparenz jeglicher Art. Was hinter Behördenmauern geschieht, das soll bitte schön geheim bleiben. Erst recht wenn es zu Übergriffen oder gar zu Todesfällen kommt. Hier führte deshalb die behördliche Anordnung linksunten zu zerschlagen und die BetreiberInnen mit Repression zu überziehen, zu einem erheblichen Verlust für all jene Menschen die für eine bessere Welt streiten und kämpfen. Die Staatsdiener und Staatsdienerinnen konnten sich die Hände reiben, würde doch ihr Handeln nun wieder weniger publik werden können.
Übrigens warteten jene vergebens, die nun auch die Stürmung und Zerschlagung von Medienhäusern wie der FAZ, der Süddeutschen Zeitung, dem FOCUS oder dem Spiegel erwarteten. Obwohl diese ja seit Jahrzehnten gewaltgeneigten Despoten ebenso, wie etablierten Regierungsmitgliedern ein Forum in ihren Magazinen und Tageszeitungen bieten, um deren militärischen Überfälle auf andere Staaten zu rechtfertigen. Die auch selbst aktiv durch Kommentare den ein oder anderen mörderischen Angriff und damit die jeweiligen vielen toten Männer, Frauen und Kinder billigten oder rechtfertigten. Die Doppelmoral ist mit Händen greifbar.

Staatliche Verfolgung emanzipatorischer Projekte

Der Angriff auf linksunten reiht sich nahtlos ein,in die zunehmende staatliche Hetze und Repression gegen linke und emanzipatorische Projekte und Aktionen. Das fängt an beim Entzug der eher bürgerlich zu nennenden Gemeinnützigkeit in Steuerfragen (und damit die Vernichtung, zumindest Gefährdung der ökonomischen Basis entsprechender Strukturen). Trotz aller öffentlich bekundeten Abscheu vor neonazistischen und faschistischen Strukturen werden jenen die sich zivilgesellschaftlich und aktiv gegen solche Strukturen wehren, in vielen Fällen dafür staatlich verfolgt, staatlich bespitzelt und auch von den Gerichten bestraft. Immer wieder wird seitens PolitikerInnen und staatliche VertreterInnen in den Raum geworfen, man wolle womöglich die Rote Hilfe e.V. verbieten. Und stellt sich damit in eine unselige geschichtliche Tradition.
Hierin reiht sich der Angriff auf linksunten ein. Wo schon die Verbreitung von Meldungen gewissermaßen zu einer Art Verbrechen stilisiert wird, wo jene Menschen welche die unzensierte Verbreitung von Artikeln und Berichten ermöglichen mit enthemmter Repression überzogen werden, zeigen die staatlichen Institutionen ihr wahres Gesicht. Es werden von den selben staatlichen AkteurInnen die den Angriff auf linksunten führen, durchaus berechtigte Reden geschwungen was die staatliche Verfolgung in anderen Regionen dieser Erde und die dortigen Zensurmaßnahmen anbelangt. Aber hierzulande sollen Menschen zum Verstummen gebracht werden, ihre Kämpfe sollen verschwiegen werden. Und wer ihnen dennoch eine Möglichkeit bietet sich zu äußern, der wird staatlich verfolgt.
Es wird nicht der letzte Angriff gewesen sein. Die Angriffe werden zunehmen!
Umso wichtiger ist es, jene solidarisch zu unterstützen die den Kopf hinhalten, die ins Fadenkreuz der Repressionsbehörden geraten. Heute sind es die BetreiberInnen von linksunten – morgen kann es jede und jeder von uns sein!
Freiheit für linksunten!
Solidarität mit den BetreiberInnen von linksunten!

Thomas Meyer-Falk, z.Zt. JVA (SV)
Hermann-Herder-Str. 8, D-79104 Freiburg

ABC-Schreibwerkstatt

Medienwerkstatt, EKH,
letzter Donnerstag im Monat, 18:00 - 20:00 Uhr

Seit Ende Jänner 2017 findet regelmäszig die ABC-Schreibwerkstatt statt. Wir finden es wichtig unseren Genoss*Innen /Gefährt*Innen Solidarität zu zeigen und sie wissen und spüren zu lassen, dass sie weder alleine noch vergessen sind.
Deshalb wollen wir zusammen an Gefangene schreiben und unsere Erfahrungen und unser Wissen austauschen.

Am Anfang jeder Schreibwerkstatt werden wir kurz über einzelne Gefangene berichten.

Für vegane Snacks und Getränke ist gesorgt.

Solidarität ist eine Waffe!

www.abc-wien.net

[Italien] Updates zu Davide Delogu

quelle: roundrobin.info, übersetzung abc wien

Nach der Durchsuchung Davide Delogus Zelle und der Anordnung, eine 270bis Untersuchung einzuleiten, informierten die Wachen Davide nach über einer Woche, dass in den Abwasserkanälen des Gefängnisses ein Handy gefunden worden war, welches ihm zugeordnet wird. Er weigerte sich, sich röntgen zu lassen und sich auszuziehen.
Weitere Updates folgen.

[Schweiz] Zürich: Urteil gegen die am 29. Januar 2019 verhaftete Person

quelle: de.indymedia.org

Am 7. Januar wurde das Urteil per Post verschickt. Der Gefangene wurde wegen zwei Brandstiftungen gegen Militarfahrzeuge und einem Polizeifunkmasten zu 3.5 Jahren Haft und 230 000 Fr. Schadensersatz verurteilt. Die Anklage wegen Aufruf zu Gewalt wurde fallengelassen.

[Griechenland] Solidarität mit den Gefährt*innen des Koukaki-Squats

quelle: anarchistsworldwide.noblogs.org, übersetzung abc wien

Enge August 2019 begann der Staat ein hartes Vorgehen gegen selbstorganisierte Strukturen, antiautoritäre Besetzungen und gegen Hausbesetzungen, in denen Geflüchtete und Migrant*innen, vor allem Familien mit Kindern, lebten. Die derzeitige Regierung der ND (Neue Demokratie) versucht, alles was von der vorherigen SYRIZA-Regierung, die selektive Fortschritte machte, übrig geblieben ist zu nivellieren, mit dem Ziel die […] besetzten Häuser zu räumen.

Die Koukaki Squatting Community ist eine dieser selbstorganisierten Kampfstrukturen, die vor einiger Zeit geräumt wurde, aber die Waffengefährt*innen (comrades in arms) haben sie gestern zurückerobert, was zu einer zweiten Polizeiaktion führte, wodurch es zu Verhaftungen und Gewaltanwendungen gegen die Gefährt*innen und solidarische Personen kam. Der dynamische Widerstand der Koukaki Squatting Community, die während der Räumungsaktion zweimal gegen die MAT (Bereitschaftspolizei) und die EKAM (Spezialeinheit zur Terrorismusbekämpfung) kämpfte – zum ersten Mal in solch einem Fall in Griechenland – ist eine beispielhafte Haltung zur Verteidigung der Optionen und Praktiken des Kampfes, die wir niemals aufgeben sollten.

Solidarität mit den Gefährt*innen der Koukaki Squatting Community

Solidarität mit Allen; die die Entscheidung zum Kampf verteidigen

Pola Roupa & Nikos Maziotis – Mitglieder des Revolutionären Kampfes (Revolutionary Struggle)

12/01/2020, Korydallos Gefängnis

Pola Roupa & Nikos Maziotis – Mitglieder des Revolutionären Kampfes (Revolutionary Struggle)

[Deutschland] Solidarität mit dem Hungerstreik von Néstro!

quelle: ggboberlin.blackblogs.org



KNÄSTE ABSCHAFFEN!
FREIHEIT FÜR ALLE!

Seit dem 17.01.2020 befindet sich Néstro im Hungerstreik im Knast Leipzig. Er wurde mit elf weiteren Personen am Rande der Silvester-Ereignisse vom Connewitzer Kreuz in Untersuchungshaft genommen. In einem offenen Brief fordert er „die Freilassung aller drei seit dem 01.01.2020 in Untersuchungshaft Sitzenden bis zu einer fairen Verhandlung, um unsere Unschuld zu beweisen."

Als Soligruppe lehnen wir das Konstrukt „Schuld oder Unschuld" entschieden ab, weil es bedeutet, sich auf die Spielchen des Staates, seinen Zuschreibungen von „gut und böse", seiner Justiz, seinen angeblichen „Rechtsprechungen" und seiner Konstruktion, es gäbe so etwas wie eine individuelle „Schuld" in einer Gesellschaft, welche Menschen u.a. zu Handlungen zwingt, einzulassen. Die Beteuerung der Unschuld kann gleichzeitig eine Distanzierung von Handlungen bedeuten und Strukturen gefährden – denn die Staatsdiener*innen werden definitiv mit Schnüffeleien und Ermittlungen nicht aufhören. Diejenigen, welche für eine herrschaftsfreie Welt kämpfen, sind dem Staat ein Dorn im Auge – deswegen will er sie auch manchmal hinter Gittern sehen.

Trotzdessen zeigen wir uns solidarisch mit allen Gefangenen, welche versuchen, sich gegen das Knastsystem zu wehren – so also auch mit Néstro. Die von ihm gewählte Form des Hungerstreiks ist dabei eine krasse und auch diskussionswürdige Widerstandsform, weil sie bedeutet, den eigenen Körper und damit sich selbst massiv zu schaden. Auch fraglich ist, inwiefern es Justizschweine tatsächlich interessiert, wenn Körper von Gefangenen vorm Verrecken bedroht sind. Auch innerhalb der Gefangenen-Gewerkschaft wurde diese Widerstandsform schon oft angewandt, leider auch oft ohne Erfolg bzw. ohne die Aussicht, dass sie die Knäste in die Knie zwingt. Mit den Erfahrungen der hungerstreikenden Gefangenen aber auch der Betrachtung von Widerstandsformen, welche Knäste/das Knastsystem direkt, zum Beispiel in seinem Profit angreifen, denken wir, dass direkte Angriffe gegen ihr System, gegen ihre Verantwortlichen und gegen ihr Kapital zielführender sind, als Angriffe gegen den eignen Körper. Wir sind aber auch gerne bereit, darüber stetig zu diskutieren und jegliche Widerstandsform kritisch zu hinterfragen.

Weiterhin finden wir es wichtig, jede Fest-/ Gewahrsamnahme und jede Einsperrung von Menschen in Bezug zur aktuellen politischen Situation zu setzen. So, wie es nicht verwunderlich ist, dass die meisten Menschen in der BRD wegen Wirtschafts- oder Eigentumsdelikten im Knast sitzen, weil eben das Kapital das schützenswerteste Gut in dieser Gesellschaft und von Politik und Justiz jederzeit am meisten verteidigt wird, so ist es auch nicht verwunderlich, dass die drei Gefährt*innen immer noch im Knast verharren müssen. Der Stadtteil Connewitz ist seit Jahren im Fokus von polizeilichen Ermittlungen, immer wieder schwafeln Politiker*innen und Presse was von einer linksextremistischen Szene, gegen welche es vorzugehen gilt. Zu Silvester wurde medial dann noch einmal richtig vorgelegt. Medien übernahmen 1zu1 Bullenmeldungen, zeichneten dadurch ein völlig überzogenes Bild von den tatsächlichen Ereignissen und befeuerten damit den Diskurs gegen Links. Auch eine Sprecherin vom Solidaritätskomitee 31.12 erklärt, dass gerade Silvester für die Bullen deswegen ein „willkommener Moment zur Eskalation" war, welcher „politisch zugunsten des konservativen Bürgertums ausgeschlachtet wurde". Auch Néstro kritisiert in dem Zusammenhang die Brutalität der Festnahmen, sowie die „an den Haaren herbeigezogenen Untersuchungshaftgründe".

Es ist offensichtlich, dass mit der Inhaftierung der drei Gefährt*innen ein Exempel statuiert werden soll. Denn obwohl die Presse mittlerweile stark zurückrudern musste, weil auch sie feststellte, dass die Bullenmeldungen dann doch nicht ganz stimmten, muss politisch natürlich an dem Bild der bösen Linksextremist*innen festgehalten werden. Der Bezug auf den Stadtteil Connewitz als „linke Hochburg" ist dabei nur ein Beispiel: „Während in Connewitz die widerständigen Linken zum Feindbild der Polizei wurden, sind es in Grünau prekarisierte Jugendliche und um die Eisenbahnstraße Migrant*innen." Daraus schließt eine Sprecherin des Solidaritätskomitees: „In diesem Kontext betrachten wir die Geschehnisse vereinfacht als politische Konfrontation zwischen Unterdrückten und der herrschenden Klasse."

Auch Néstro bekräftigt diese Perspektive: „Es macht mich traurig, in die Gesichter der Gefangenen zu schauen, ihre Geschichten zu hören, die zurückzuführen sind auf den alles beherrschenden Kapitalismus. In einer Gesellschaft, in der man klauen muss, wenn man kein Geld hat, um sich etwas zu Essen zu kaufen, man schwarzfahren muss, wenn man sich kein Ticket kaufen kann, oder man im Drogensumpf versinkt. Weil einem die Gesellschaft das Gefühl gibt, wertlos zu sein, wenn du kein Geld hast. Darum verkaufen Leute Drogen, um Prestige-Objekte wie Markenklamotten oder dicke Autos zu kaufen und Anerkennung zu bekommen in dieser Gesellschaft. Sie sind keine Straftäter. Die Verbrecher sind die, die da oben sitzen und uns mit Füßen treten."

In diesem Sinne rufen wir dazu auf, eben gegen diese Verbrecher*innen vorzugehen! Konfrontiert die Verantwortlichen für Knäste mit ihren Schweinereien! Unterstützt auch Néstro und die anderen Gefangenen im Knast Leipzig. Schreibt Briefe, macht Feuerwerke, brüllt vorm Knast rum, was das Zeug hält, brecht die Isolation! Seid wütend, laut, widerständig und unberechenbar. Für die Freiheit aller Gefangenen!

[Nestro wurde am 22.01. einen Tag vor seiner Haftprüfung aus dem Knast entlassen]

[Portugal – Italien] Update zu Gabriel und den repressiven Nachrichten in Italien

quelle: insuscettibilediravvedimento.noblogs.org, übersetzung abc wien



Am Montag, dem 27. Januar 2020, begann auf portugiesischem Boden der Prozess gegen unseren Gefährten Gabriel, wobei sich in der ersten Phase zusammenfassend folgendes ergab.

- Portugal hat bisher die Aussetzung der Auslieferung an den spanischen Staat akzeptiert, und die Verteidigung hat etwa 20 Tage Zeit, um Unterlagen einzureichen, die die Nichtauslieferung untermauern

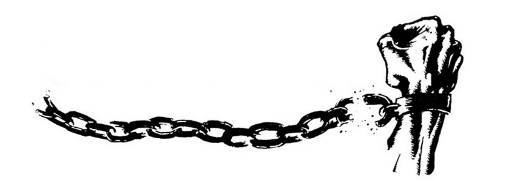
- Die Verteidigung hat die Berechnung der Reststrafe, die der spanische Staat auf unseren Gefährten verhängt, nämlich 16 Jahre, sofort angefochten! Ohne zu sehr ins juristische Detail zu gehen, kann man aus den Unterlagen ersehen, dass es sich um eine "gesetzliche Rache" handelt (aber welche staatliche Rache ist das nicht?).

- Im Moment bleibt Gabriel bei der Gerichtspolizei von Porto in Haft und wartet mehr oder weniger darauf, Mitte Februar vor dem*der Richter*in zu erscheinen. Er kann jeden zweiten Tag Besuche empfangen. Es geht ihm gut und er ist stark, kämpferisch, entschlossen und ironisch wie immer!

[...]

Am selben Morgen des Montags, dem 27. Januar, wurden die Häuser von Mutter, Vater, Schwester und Schwager von Elisa Di Bernardo mit dem Ziel, Computer zu beschlagnahmen, durchsucht. Die Staatsanwaltschaft von Brescia fügte noch 270bis [subversive Vereinigung mit dem Ziel des Terrorismus oder der Umsturz der demokratischen Ordnung] für Elisa und Gabriel zu ihren Anklagen hinzu, die sie der Zugehörigkeit zu einer subversiven Zelle mit internationaler Basis und Unterstützung beschuldigen […] Diese neue […] Repressionswelle erleichtert offensichtlich nicht die rechtliche Situation Gabriels, und die Regime-Presse der drei Länder hat ihre Pflicht bereits erfüllt, indem sie die enge investigative Zusammenarbeit zwischen Italien, Spanien und Portugal hervorhob. […]

Freiheit für Gabriel!
Freiheit für alle!
Lang lebe die Anarchie!



In eigener Sache & Termine mit/von/ohne ABC W:
Die Gefangenenliste gibt es auch als fertig formatiertes monatlich aktualisiertes PDF.

11.02. Treffen des Anarchistischen Netzwerk Wien @ekh, 19 Uhr

27.02. ABC Schreibwerkstatt @ekh, 18 - 20 Uhr

23. - 25.04. Anarchist Black Cross Vienna Solidarity Festival #8 @ekh

Kostenloser Versand an Gefangene/Infoläden.
Melden könnt ihr euch unter:

Kontakt: ABC Wien
Postfach 18, 1100 Wien
abcwien@riseup.net
http://www.abc-wien.net/

[Russland] Victor Filinkov im Prozess des Network-Falls: „Es ist, als würdest du verschwinden, nur der Schmerz bleibt.“

quelle: anarchistsworldwide.noblogs.org, übersetzung abc wien

Viktor Filinkow: Als ich gefoltert wurde . . . Nun, ich war natürlich nicht darauf vorbereitet. Es war nicht wie in den Filmen. Es war keine Zeit, um nachzudenken oder zu lachen, wie es manche Superheld*innen tun oder so was ähnliches: Man schreit einfach vor Schmerz. Man ist in einem schrecklichen Zustand. Ich habe noch nie etwas Vergleichbares erlebt.
Ja, ich habe schon mal einen Stromschlag bekommen, als ich eine Steckdose oder ein Telefonkabel berührte, oder als ich an einer Batterie leckte. Aber ein Elektroschocker ist ein ganz anderes Gefühl. Sie haben mich gleichzeitig geschlagen, aber ich habe es überhaupt nicht gespürt, abgesehen von den Schlägen auf den Kopf. Als sie mich auf den Kopf schlugen, wurde meine Sicht weiß. Meine Augen waren meistens geschlossen, weil eine Kappe über mein Gesicht gezogen war, aber ich sah weiß, als sie mich am Kopf schlugen.

Als sie meine Arme verdrehten oder so etwas, fühlte ich überhaupt nichts. Andererseits, wenn man dagegen auf dem Rücksitz eines Autos sitzt und die Hände hinter dem Rücken gefesselt sind – wie damals, als ich zu einem Psychologen gebracht wurde – fangen die Schultern und Gelenke nach der ersten Stunde oder so richtig an weh zu tun. In der zweiten Stunde ist es völlig unerträglich. Man zappelt und zappelt die ganze Zeit, weil die Schmerzen so unerträglich sind.

Ich wurde etwa vier Stunden lang gefoltert, und obwohl meine Hände die ganze Zeit hinter dem Rücken gefesselt waren, spürte ich in meinen Schultern keinerlei Schmerz. Tatsächlich fühlte ich überhaupt keine Schmerzen, da mein ganzer Körper schmerzte. Wenn der ganze Körper schmerzt, kann man nicht einen bestimmten Teil ausmachen, der mehr schmerzt. Die Verbrennungen durch die Elektroschocks taten nicht weh – sie schmerzen erst am nächsten Tag oder so, der Schmerz breitet sich über den ganzen Körper aus. Es fühlt sich an, als ob alles wehtut, obwohl sie einen an ganz bestimmten Stellen schlagen und Stromschläge setzen.

Ich weiß nicht einmal, wo die Stromschläge am meisten wehtun. Es waren verschiedene Stellen, vor allem an den Füßen, die Stromschläge an meinen Füßen waren am längsten. Und auch auf die Brust. Ich konnte meine Handgelenke verdrehen und meinen Nacken ein wenig bewegen, aber ich glaube, es war egal, wo sie mich trafen: die Stromschläge waren ziemlich schmerzhaft. Wenn sie den Elektroschocker an den Fuß drücken, ist es, als ob man sich völlig verliert. Es ist, als ob man verschwindet – nur der Schmerz bleibt.

Aufnahmetechniker Volkov: Vielleicht könnten Sie über etwas Angenehmeres sprechen.

Filinkov (lächelt): Es war nichts Angenehmes dabei.

Volkov: Nicht unbedingt dieser Fall. Vielleicht einige denkwürdige Fälle aus der Kindheit.

Filinkov: Hmm… Erinnerungswerte Beispiele aus der Kindheit. Es hängt davon ab, was Sie mit Kindheit meinen.

Volkov: Okay, was vermissen Sie im Moment?

Filinkov: Meine Frau – ich vermisse meine Frau sehr. Ich liebe sie sehr. Als sie mich gefoltert haben, fragte mich ein Außendienstmitarbeiter, warum ich mit meiner Frau zusammen bin. Ich schrie, dass ich sie liebte. Sie gaben mir Stromschläge, aber ich schrie, dass ich sie immer noch liebte. Sie schrien mich an: “Warum bist du mit ihr zusammen? Gestehe!” Ich schrie wieder, dass ich sie liebe, und sie gaben mir weiter Stromschläge, als ich das sagte. Das ging eine Weile so. Es war wahrscheinlich einer der demütigendsten Teile des Ganzen.
Nein, es gab noch einen anderen. Sie fragten mich, mit wem meine Frau etwas zu tun habe – und ich versuchte mich zu erinnern, mit wem sie etwas zu tun hatte. Ich antwortete, dass sie viele Bekannte hatte, ich aber nicht wusste, mit wem sie in Verbindung stand. Ich kannte nicht so viele Leute, vor allem nicht die Bekannten meiner Frau. Und sie sagten zu mir: “Sie wird gefickt. Wusstest du das nicht?” Die ganze Sache war einfach schrecklich. Und es gab viele Fragen wie diese… Offenbar war es ein Weg, mich zu brechen.
Es war auch ein Weg, mich gegen alle zu wenden. Man merkt, dass die Leute, die einen quälen, die Schuldigen sind, aber sie versuchen, die Schuld auf jemand anderen zu schieben. So erzählten sie mir von meinem “Freund” Bojarschinow: Ich wusste damals nicht, wer Bojarschinow war. Sie sagten: “Dieser Yuri”, und versuchten zu erklären, dass er eine Bombe legen wollte, um Menschen zu töten. Unter diesen Umständen glaubte ich wirklich, dass “Yuri” (Yuli) Bojarschinow eine Bombe legte. Sie waren wirklich überzeugend.
Sie sagten mir auch, dass andere Leute Menschen töten wollten. So wie Arman Sagynbajew: Sie sagten, er wolle einen Sprengstoff namens Ammonal herstellen. Sie wussten, dass ich nicht wusste, dass er die Zutaten hatte, aber ich wollte ihnen eine Lektion erteilen. Dann habe ich ein wenig geschummelt: Als sie mich fragten, was sie in Sagynbajews Schrank gefunden hätten, sagte ich, sie hätten nur Aluminiumpulver gefunden. Sie gaben nicht an, dass ich auch sagen sollte, dass es dort auch Salpeter gegeben habe. Sie sagten immer wieder: “Ein Fass! Ein Fass mit Pulver!” Die Tatsache, dass es sich um ein Fass handelte, war anscheinend wichtig. Ich habe es nie gesehen.

Sie sagten natürlich auch, dass alle bereit seien, mich zu verpfeifen, und sagten mir, was passieren würde, wenn ich den Verhörbericht nicht unterschreibe.
Tatsächlich waren ihre Drohungen völlig bedeutungslos. Ich war nach zehn Minuten Folter völlig gebrochen, aber die Drohungen dauerten noch weitere zwanzig oder fünfundzwanzig Stunden oder wie lange ich auch immer dort war. Es war eine sehr lange Zeit. All die Drohungen – dass sie mich dort töten oder in eine Zelle würden mit tuberkulosekranken Gefangenen stecken würden oder dass das SWAT-Team mich nach Penza bringen würde – waren sinnlos.
Die Sache mit dem SWAT-Team war ein Trick. Sie sagten mir, dass mich ein SWAT-Team nach Penza bringen würde, zu einer Gegenüberstellung. Alle [der anderen Angeklagten] würden mich identifizieren, mit dem Finger auf mich zeigen, und dann würde ich [nach Petersburg] zurückgehen. Außer dem Fahrer befanden sich zwei SWAT-Beamte im Fahrzeug. Sie würden abwechselnd schlafen, aber ich würde nicht schlafen können, und es gäbe kein Wasser. Die FSB-Agenten fragten sich laut, wie lange eine Person ohne Wasser auskommen könnte. Die ganze Sache war völlig sinnlos. Ich hätte den Verhörbericht auf jeden Fall unterschrieben.
Es war nicht so, dass sie sagten: “Hier, unterschreib”, und ich sagte: “Nein, ich werde nicht unterschreiben. Fahr zur Hölle!” und sie sagten: “Ach ja? Wir werden es dir zeigen.” Es war nur der Auftakt zu allem, was sie taten. Nur ein Vorspiel. Gewalt ist anscheinend die Grundlage ihrer Arbeit. Später erfuhr ich, dass die maskierten Männer vom “Ave” SWAT-Team des FSB waren. Wenn sie jemanden in Handschellen begleiten, ziehen sie ihn in verschiedene Richtungen. Ich sagte: “Stopp! Sie schleifen mich in verschiedene Richtungen. Ich verstehe nicht, wohin ich gehen soll.” Sie lachten und sagten, dass es mir recht geschieht. Das heißt, die Gewalt war um ihrer selbst willen. Und keiner von ihnen war damals über das Geschehene beunruhigt.
Wenn ich versuchte, über die Tatsache zu sprechen, dass Folter unmenschlich war, unterbrachen sie mich und sagten: “Hat dich wirklich jemand gefoltert? Du hast dich selbst im Auto gestoßen.” Verschiedene Außendienstmitarbeiter*innen, die dort waren, sagten dies vor den Ermittler*innen. Derjenige, an den ich mich am meisten erinnerte, war ein Ermittler namens Alexej aus dem zweiten Stock des FSB-Regionalhauptquartiers [in Petersburg]. Er trug eine Jacke und Hosenträger.
Die Jacke war hellgrün. Er gab mir Toilettenpapier, wenn ich auf die Toilette ging. Ich ging natürlich nicht auf die Toilette, um auf die Toilette zu gehen. Ich dachte darüber nach, wie ich meinem Leiden ein Ende setzen könnte, und dachte darüber nach, mir die Pulsadern aufzuschneiden. Aber das Büro war gleich da, und ein Agent folgte mir immer nach draußen und stand an der Tür, die nicht geschlossen werden konnte. Ich ging mehrere Male dorthin und hoffte, dass sie ihre Wachsamkeit ablegen würden, aber nein: Es war immer ein Agent vor der Tür, und ich hätte weder den Spiegel noch die Toilette zerbrechen können.
Hätte ich gewusst, dass ich eine angespitzte Münze in der Tasche hatte, aber ich hatte sie vergessen. Sie hat es durch mehrere Abtastungen geschafft. Das SWAT-Team hat mich zweimal abgetastet und sie nicht gefunden. Dann hat mich ein Ermittler durchsucht und sie nicht gefunden. Dann wurde ich in der provisorischen Haftanstalt in der Zakharyevskaya-Straße [in Petersburg] durchsucht, und sie fanden die Münze nicht. Sie wurde nur im Untersuchungsgefängnis Nr. 3 gefunden. Sie beschlossen, sie in die Kasse zu legen, aber es war eine ukrainische Griwna-Münze. Sie fragten mich, was sie damit tun sollten, und ich sagte ihnen, sie sollen sie wegwerfen.
“Gut, gut, aber sagen Sie es niemandem”, sagten sie. Und sie warfen sie weg.

Volkov: Das ist genug, danke.

Richter Muranov: Ist das alles?

Volkov: Ja.

Richter: Also, Viktor Sergejewitsch, ich habe Sie nicht unterbrochen, als Sie Ihren Monolog gehalten haben, aber jetzt gebe ich Ihnen eine offizielle Verwarnung. Wenn Sie sich im Gerichtssaal erneut obszöner Sprache bedienen, werden Sie bis zu den Schlussplädoyers entfernt. Habe ich mich klar ausgedrückt?

Filinkov: Ja, das haben Sie. Darf ich eine Frage stellen?

Richter: Fragen Sie ruhig.

Filinkov: Wie soll ich obszöne Sprache zitieren?

Richter: Ich weiß es nicht, aber ich möchte Sie bitten, keine obszönen Ausdrücke zu verwenden. Ich habe Ihnen eine offizielle Warnung gegeben, die in das Protokoll aufgenommen wurde.

Filinkov: Verstanden.

Richter: Setzen Sie sich.

Richter: Maxim Alexandrovich, sind Sie fertig?

Volkow: Ich möchte mir buchstäblich eine Minute Zeit nehmen, um die Qualität der Aufnahme zu überprüfen . . . Die Aufnahme ist in Ordnung.

[USA] Updates zu Eric King

quelle: supportericking.org, übersetzung abc wien



Dieser Text ist viel länger und persönlicher, als die Texte, die wir normalerweise veröffentlichen. Erics Partnerin hat das erste Mal das Gefühl, ihre Meinung äußern und mitteilen zu können, was mit ihrer Familie passiert ist.

“Bei uns hat es eine Zeit lang Funkstille gegeben, und dafür entschuldige ich mich. Es ist so viel mit Eric passiert, aber wir waren so unglaublich besorgt und ängstlich, all das zu veröffentlichen. Es war so schrecklich, dass ich mich sogar jetzt noch… extrem überfordert und in Panik versetzt fühle, es zu veröffentlichen. Wir haben jetzt seit einem Monat an einem Entwurf gearbeitet. Aber es ist ganz real, dass FCI1 Englewood unsere Familie seit Erics Ankunft Ende August terrorisiert hat, angefangen vom ALLERERSTEN KONTAKT MIT DEM GEFÄNGNIS. Und es ist endlich an der Zeit, darüber zu sprechen.

Nachdem Eric in der FCI Englewood angekommen war, versuchte ich, ihn am nächsten Tag zu besuchen. Es gibt die Regelung, dass ein*e Ehepartner*in in der ersten Woche vor der Besuchsgenehmigung zu Besuch kommen kann. Als Eric jedoch 2016 in Englewood untergebracht wurde, stießen wir bei diesem ersten Besuch auf größere Probleme, so dass ich mit erneuten Problemen bereits gerechnet hatte… und wir wurden nicht enttäuscht. Nachdem ich eine Stunde lang bei den Wachen und den Lieutenants auf den Besuch drängen musste, wurde ich schließlich in den Besucherraum gebracht. Da dies alles so lang dauerte… hatten wir nur 20 Minuten für den Besuch. Während dieser 20 Minuten kamen sie nicht weniger als viermal zu uns und behaupteten, dass sich ein Kind in meinem Auto befände. Sie versuchten, mich zum Verlassen des Besucherraums zu zwingen, um ihnen zu zeigen, dass es kein Kind gibt. Ich weigerte mich und sagte ihnen, sie sollten zu meinem Spind gehen, meine Autoschlüssel holen und IN meinem Auto nachschauen, um zu sehen, dass kein Kind da ist. Verzweifelt wegen jeder Sekunde, die verschwendet wurde. Nachdem wir die Situation beendet hatten, wurden uns schließlich fünf ununterbrochene Minuten zugestanden, aber es war schwierig, sich zu entspannen und eine Verbindung herzustellen. Es ist anderthalb Jahre her, dass wir das letzte Mal im selben Raum waren. Und unsere Realität war so hart. Wir wurden ERST JETZT mit diesen Anschuldigungen konfrontiert. Diese letzten fünf Minuten waren traurig und zerbrechlich und so wunderschön. Es war wirklich schwierig, mit dem Wissen zu gehen, dass das Gefängnis […] sehr wahrscheinlich versuchen würde, uns voneinander fernzuhalten.

Wir haben eine Vorgeschichte mit FCI Englewood, daher war Erics Unterbringung hier, während er auf seinen Prozess wartet, für uns schockierend. Unsere Begegnung mit diesem Gefängnis vor drei Jahren endete damit, dass es einem Justizvollzugsbeamten, einem erwachsenen Mann, möglich war, Kindern mit körperlicher Gewalt zu drohen. Die Situation eskalierte, als das Gefängnis darauf bestand, ihn weiter bei den Besuchszeiten einzusetzen. Als Eric versuchte, den “Rechtsweg” zu nutzen und das Beschwerdesystem durchzuarbeiten, belegte FCI Englewood ihn mit einer Disziplinarstrafe wegen angeblicher “Bedrohung eines Beamten” durch einen von Eric gezeichneten Cartoon. Er wurde isoliert, 105 Tage lang durften wir ihn weder besuchen noch miteinander telefonieren, sein Sicherheitslevel wurde für diesen “Angriff” durch einen Cartoon um 10 Punkte erhöht (in der Gefängniswertung ist dies ein GROSSER Sprung).

Am Ende des Ganzen gelang es FCI Englewood den “Rechtsweg”, auf den Eric Anspruch hatte, zu unterbinden. Die Gefangenen müssen in der Befehlskette Beschwerden einreichen, bevor sie eine Klage einreichen können. Wenn sie in Isolation sind, sind sie voll und ganz von den Wachen abhängig: erstens, überhaupt ein Beschwerdeformular zu bekommen, und zweitens, dass dies nicht einfach im Müll verschwindet (was immer wieder im USP Leavenworth in Bezug auf die Wache, die Eric 2018 angegriffen hat, geschah). Der Beschwerdeprozess hängt in hohem Maße davon ab, dass der Gefangene physisch in diesem Gefängnis ist. Das BOP2 kann Gefangene auf so vielen Ebenen zum Schweigen bringen und sie einfach wegschicken, um eine weitere Ausweitung ihrer Beschwerde zu vermeiden…. Nach 6 Monaten läuft die Zeit ab, und es kann NIEMALS mehr eine Klage gegen das Gefängnis in dieser Angelegenheit eingereicht werden. Wir werden niemals eine Zivilklage gegen das Gefängnis oder den Beamten, der Eric angegriffen hat, einreichen dürfen. Wer die Gerichtskosten nicht bezahlen kann, hat Pech gehabt. Werft einen Blick auf die abgewiesenen zivilrechtlichen Fälle im Zusammenhang mit Verstößen von Gefängnissen. Ihr werdet einen Fall nach dem anderen sehen über mutmaßliche schreckliche Verstöße, die abgelehnt wurden, weil der Gefangene den Beschwerdeprozess nicht überstanden hat. Es ist erschreckend, dass die Geschichten über Misshandlungen einfach in den Müll geworfen werden, weil sie die Gerichtskosten mit ihren Hungerlöhnen (SLAVE wages) nicht aufbringen konnten. Ich bin sicher, es war ein ABSOLUTER „Zufall“, als Eric vor drei Jahren am GLEICHEN TAG von FCI Englewood verlegt wurde, an dem er eine offizielle Antwort auf seine Beschwerde erhalten sollte.

Falls sich jemand fragt, der Beamte ist immer noch dort. Das Justizministerium hätte Eric in beliebig vielen privaten Vertragsgefängnissen unterbringen können, da es sich um Untersuchungshaft handelt, aber die Gefängnisverwaltung konnte ihre schmierigen Hände nicht von ihm lassen und hat ihn deshalb ins FCI Englewood gesteckt.

Es gibt drei Gefängnisse auf dem Englewood-Komplex: das Bundesgefängnis für Untersuchungshäftlinge (FDC), das FCI Englewood und das federal prison camp, ein Gefängnis mit niedrigster Sicherheitsstufe. Eric sollte als Untersuchungshäftling im FDC festgehalten werden, aber der Gefängnisdirektor ordnete Zwangsverwahrung an, die besagt, dass Eric dauerhaft in Isolationshaft (in FCI Englewood) gehalten wird. Ohne Verhängung von Disziplinarstrafen sollte es keinen Grund geben, im Isolationstrakt oder SHU3 untergebracht zu werden. Oder gar in einem Gefängnis, für das er nicht bestimmt ist. In einem Dokument, das sich auf seine Haft bezieht (und das wir nicht einsehen dürfen), heißt es jedoch, dass er auf unbestimmte Zeit in Einzelhaft gehalten werden muss. Praktischerweise genau in der Mitte des Gefängnisses, wo einige Leute mit einem fiesen Beigeschmack sitzen. Es besteht die Sorge, dass Wachen mit Rachegelüsten Zugang zu ihm haben. Leute, die dafür sorgen sollten, dass Eric Zugang zu seinem Anwalt hat… haben Freundschaften mit dem GESAMTEN Team, das sich mit dem Fall befasst. Wie kann dies kein Interessenkonflikt sein?

Er ist mit einem Fall konfrontiert, der vom BOP in einer Einrichtung des BOP gegen ihn eröffnet wurde, und wird von Leuten bewacht, die direkt mit den Zeug*innen zu tun haben, die in seinem Prozess benannt sind. Das ist alles sehr besorgniserregend. Und wenn das Personal Eric den Zugang zur Rechtsbibliothek sowie Besuche von Anwält*innen verweigert und diese einschränkt, ist es wirklich schwer, nicht das Gefühl zu bekommen, dass diese Leute versuchen, unsere Möglichkeiten, in diesen Fall zu kämpfen, beeinträchtigen wollen. Während Eric in vielen anderen Colorado-Gefängnissen festgehalten werden könnte, solange er um diesen Fall kämpft, wird uns gesagt, dass es jedoch von entscheidender Bedeutung ist, ihn weiterhin in der Obhut des BOP zu halten. Jetzt sage ich nur… WENN das BOP etwas zu verbergen hätte, könnten sie keine bessere Situation für sich selbst arrangieren, während ein fragwürdiger Fall durch die Gerichte läuft. Einen Fall in einer BOP-Einrichtung gegen das BOP zu kämpfen, stellt sich als “schockierend” schwierig dar.

Was kann ich über FCI Englewood sagen? Ich habe noch nie eine seltsamere, polarisiertere Gruppe von Wachen erlebt. In der Metropolregion Denver gibt es einen Durchschnitt von Leuten aus Denver, die entweder nur auf der Suche nach einem Gehaltsscheck sind, oder die zunehmend befremdliche Rechte; weiße Typen, die mit einer Gesellschaft konfrontiert sind, die sie allmählich zur Rechenschaft zieht… mit Märtyrerkomplexen. (Ich muss hinzufügen, dass momentan glücklicherweise alle Personen, die Eric in der SHU zugewiesen sind, in die erste Gruppe fallen. Das SHU-Personal, der SHU-Lieutenant, der*die Leiter*in des Gesundheitsdienstes und die für Besuche diensthabenden Wachen. Im Moment sind das unsere einzigen “sicheren” Räume in FCI Englewood… der Rest sind verdammte Tretminen). Obwohl die Leute, die in die zweite Gruppe fallen, immer wieder den Weg zu Eric zu finden scheinen. Englewood konnte es kaum erwarten, die Spiele zu beginnen. Seien es Vergewaltigungsdrohungen gegen Eric, Begegnungen mit dem bereits erwähnten Wachmann (der eine scharfe Waffe trägt), der die Kinder bedroht hat, oder wiederholte Versuche, herauszufinden, wo die Kinder zur Schule gehen… es wurde nicht langweilig. Dazu gehörte auch, dass man mir wegen eines 16 Jahre alten Haftbefehls (bench warrant4) für einen ungedeckten Scheck Besuchsverbot erteilte, was ich bereits 4 Jahre ZUVOR für Besuche in DERSELBEN EINRICHTUNG sowie

in drei weiteren Einrichtungen offenlegte, ganz zu schweigen davon, dass meine Besuchsgenehmigung noch immer von der letzten Genehmigung im Computer vorhanden war. So wurden viele Wochen mit Stress verbracht und endeten damit, dass wir eine beträchtliche Summe Geld für die Auflösung des Haftbefehls zahlten, damit wir ihn besuchen durften. VOLLSTÄNDIG in der Erwartung, nicht zu einem Besuch zugelassen zu werden, obwohl man uns sagte, dies sei zu 100% alles, was wir tun müssten, um die Besuchsgenehmigung wieder zu erhalten.

Etwa zu der Zeit, als der Haftbefehl veröffentlicht wurde. FCI Englewood reagierte auf eine Beschwerde, die Eric bezüglich des Besuchsverbots eingereicht hatte. Das Gefängnis sagte, aufgrund unserer Ideologie wären unsere Besuche nicht erlaubt. Die Sache ist also die: Als Timothy McVeigh5 im FCI Englewood untergebracht war, war seine Ideologie kein Problem. Auch nicht die, der zahlreichen Nazis, die diese Mauern mit ihrer Anwesenheit beehrten. Aber eine anarchistische/antifaschistische Ideologie ist nicht willkommen. Eine Einschränkung, wie ich anmerken möchte, die ein Gefängnisdirektor nicht machen kann. Selbst die CMU6 und die ADX7, in denen die BOP die Mehrheit der Gefangenen mit „terroristischer Ausrichtung" hält, erzwingt keine Besuchsbeschränkungen aufgrund der Ideologie. So war es keine Überraschung, dass nachdem ich am 20. Oktober per E-Mail Dokumente zum Nachweis der Aufhebung des Haftbefehls verschickt hatte und zwei Wochen später versuchte, ihn zu besuchen, mir gesagt wurde, Direktor Bradley Greilick habe ein dauerhaftes Besuchsverbot gegen mich unterzeichnet.

Eric setzte den Prozess des internen Kampfes um Besuche während seines Gerichtsverfahrens fort, was ein kompletter und absoluter Witz ist. Und WIR arbeiteten von außen. Die Gefangenen in seiner Isolationseinheit (SHU) traten mehrfache in Hungerstreiks als Reaktion auf die ständigen Misshandlungen, die sie unter der Verwaltung der FCI Englewood erleiden. Eric erhielt einen Besuch vom Gefängnisdirektor Greilick und wurde darüber informiert, dass für meinen Besuch 3 (4) Bedingungen gelten:

- Es darf nichts Negatives über FCI Englewood im Internet geschrieben werden. Keine Nachrichten, insbesondere keine Blog-Updates, die sich auf das Gefängnis beziehen. Dies ist äußerst problematisch. Der Gefängnisdirektor beschloss in einem groben opportunistischen Schachzug, Eric mit der Besuchserlaubnis zu erpressen, um zu versuchen, ihn hinsichtlich der ihm zugefügten Misshandlungen zum Schweigen zu bringen. Und auch, um zu versuchen, Erics Unterstützung während des Kampfes gegen diesen Fall zu unterdrücken.
- Ich darf nicht gegen das Gefängnis protestieren… Dazu gibt es so viel zu sagen. Aber ich möchte mich kurz und bündig ausdrücken. Ich bin nicht wegen eines Bundesvergehens verurteilt worden. Der Gefängnisdirektor hat KEINE Zuständigkeit für mein Leben außerhalb des Gefängnisgeländes. Der Gefängnisdirektor kann mir NICHT sagen, dass ich meine verfassungsmäßigen Rechte außerhalb des Gefängnisgeländes nicht legal ausüben kann. Die Dreistigkeit dieser Forderung ist so unverfroren.
- Ich muss das Gefängnispersonal respektieren. Das ist SO heftig. Es ist nicht ein einziges Disziplinarverfahren wegen Besuchsverhaltens gegen uns eingeleitet worden, während Eric im BOP-System festgehalten wurde. Mir wurde nicht ein einziges Mal gesagt, ich wirke störend. Wir haben in unserer Zeit nicht EINE mündliche Anweisung bezüglich meines Verhaltens erhalten. Ich muss den gleichen strengen Verhaltenskodex befolgen wie jede*r andere Besucher*in einer BOP-Einrichtung. Es fühlt sich an, als ob alles wieder auf unsere Ideologie hinausläuft… Es gab nie ein Problem mit Respekt. Das Problem, das sie haben, betrifft unsere Einstellung ihnen gegenüber.
- Ich darf keine Kleidung der "Antifa" tragen. Der Gefängnisdirektor wird es NICHT zulassen, dass eine "terroristische Organisation" in seinem Gefängnis unterstützt wird, was wiederum lächerlich ist, denn als Besucher einer BOP-Einrichtung liegt es IMMER im Ermessen des Gefängnisdirektors, jede*r Besucher*in zu diktieren, was er aus welchem Grund auch immer tragen kann und was nicht. Den ganzen Tag lang verlangen die Wachen von den Besucher*innen, dass sie ihre Kleidung wechseln. Und das tun wir… so funktioniert es. Dies ist nichts weiter als ein super seltsames Aufspielen des BOP, denn ich bin bereits an die BOP-Kleiderordnung gebunden.

Eine Reihe von "Richtlinien" aufzustellen, die ich befolgen muss, um für einen Besuch zugelassen zu werden, ist eigentlich nicht die Art und Weise, wie Besucher in der BOP zugelassen werden. So funktioniert der Prozess nicht. Ich muss mich lediglich denselben Hintergrundprüfungen unterziehen, die in jeder Einrichtung, die ich besucht habe, durchgeführt werden. Das ist eine große Ausweitung… und eine, die WIRKLICH darauf ausgerichtet zu sein scheint, uns zum Schweigen zu bringen und gleichzeitig zu beschämen, wer wir sind.

Lasst uns eins klarstellen, und zwar nach außen. Wir sind Antifaschist*innen und Anarchist*innen. Das ist kein großes Geheimnis. Wir gehen offen damit um und stehen dazu. Wir glauben an den Aufbau starker Communities. Wir glauben an Gärten, an Kollektive, die containern, an gemeinschaftliche Kinderbetreuung. Aber wir glauben auch an eine Welt, in der Faschist*innen sich nicht sicher fühlen, wenn sie Schaden anrichten und andere unterdrücken. Eine Facette davon ist das Gefühl der Verantwortung, das Privileg zu nutzen, das wir haben, um den Misshandlungen, die wir über die BOP miterleben und erleben, eine Stimme zu geben. Wäre es einfacher für uns, zu schweigen… zu 100 %. Aber Eric hat eine Stimme, er hat Leute, die sich um ihn kümmern und ihm zuhören. Er hat Leute, die Zeug*innen seiner Kämpfe sind. Aber so viele im Gefängnis haben das nicht. Sie leiden unter Sklaverei, sie werden misshandelt, sie werden von den Gefängnissen ermordet. Es liegt in der Verantwortung derer, die eine Stimme haben, die Stimme und den Kampf anderer zu verstärken. Es geht nicht nur um uns. Auch bei diesem neuen Fall haben wir die Verantwortung, zu kämpfen und zu gewinnen, und wir haben die Verantwortung, gegen die illegalen Besuchs- und Telefonbeschränkungen zu kämpfen, denn das BOP hat ein wiederkehrendes Muster gezeigt, bei dem an einem Gefangenen oder politischen Gefangenen etwas getestet wird, bei dem man ohne Widerstand Erfolg hat und das dann immer wieder mit anderen Gefangenen durchgeführt wird. Zu schweigen, sich zurückzulehnen, ist keine Option. Hier geht es nicht mehr nur um uns.

Erst nachdem der Beamte der Bundesstaatsanwaltschaft Kontakt zum Gefängnis aufgenommen und sich nach den verweigerten Besuchen und der Tatsache, dass der Angriff auf Eric eineinhalb Jahre her ist und er immer noch keine Brille hat, erkundigt hatte, setzte mich das Gefängnis widerwillig auf die Besuchsliste. Wir hatten auch die Möglichkeit, (nachdem wir über ein Jahr darum gebeten hatten), eine Brille für Eric zu kaufen und sie einzusenden. Als wir nach Erics aktuellem Rezept seiner Augenuntersuchung ein Jahr zuvor bei der USP Leavenworth fragten und das Gefängnis es uns übergab, waren wir schockiert zu sehen, dass die FCI Englewood sein aktuelles Rezept am 18.9.19 übersandt bekam und Erics Brille in einem scheinbar strafenden Zug zurückhielt: Die Justizbehörde wurde darauf aufmerksam gemacht, dass Eric vor seiner Ankunft in Englewood keine Brille hatte. Am 29.8.19 wurde vor Gericht angeführt, dass Eric die Gerichtsdokumente nicht richtig lesen konnte. Das Gefängnis wurde darauf hingewiesen, dass Eric bei seiner Ankunft eine Brille brauchte. Und wir finden dann heraus, dass sie nach Erhalt von Erics Rezept vom 18.9. bis 12.12. beschlossen haben, ihm keine Brille zu bestellen und UNS nicht einmal erlauben, sie selbst zu kaufen. Aber als die Staatsanwaltschaft die Anweisung gab, Eric eine Brille zu geben, fanden sie "plötzlich" das Formular, das uns erlaubte, eine Brille für Eric zu kaufen. Es war schrecklich für Eric, nicht richtig sehen zu können. Er hat eine schwere Form des Grauen Stars und es hat seine Fähigkeit, mit Leuten in Verbindung zu bleiben, beeinträchtigt, geschweige denn die gegen ihn vorgelegten Beweise zu lesen.

Ganz zu schweigen davon, dass er sich gegen einen Angriff nach dem anderen verteidigen musste, ohne sehen zu können. Also wird auch diese Brille sein Leben verändern. Nach der intensivierten Kommunikation bezüglich der Brille konnte Eric tatsächlich mit dem Leiter des Gesundheitsdienstes von Englewood sprechen, der von alldem nichts wusste und dann auch eine Brille für ihn bestellte. Es hilft, eine Ersatzbrille zu haben, denn es gibt immer diese eklige Angst, dass etwas passieren könnte und er wieder ohne Brille endet. Wir hoffen, dass sie bald eingreifen und Eric die noch immer ausstehende Schlaganfalluntersuchung verschaffen. Eines der schlimmsten Dinge, wenn man einen geliebten Menschen im Gefängnis hat, ist, dass man bei der Verweigerung von medizinischer Behandlung oder Pflege durch das Gefängnis, nicht einmal die Pflege mit eigenem Geld bezahlen kann. Wie kann die Verweigerung der Pflege am Budget liegen, wenn wir nicht einmal die Pflege unserer Lieben bezahlen dürfen?

Wir verarbeiten derzeit eine Menge. Sollen wir dankbar sein, dass sie, wenn sie sich in eine Ecke gedrängt fühlen, dazu entschließen, Eric endlich eine Brille zu erlauben, sich dazu entschließen, uns endlich nach eineinhalb Jahren des Nicht-Sehens ein bis zwei Stunden pro Woche hinter Glas zu erlauben? Wenn sie KEINEN JURISTISCHEN GRUND haben, die Besuche überhaupt einzuschränken? Wir sehen uns jetzt seit etwas mehr als einem Monat. JEDER Besuch mit dem Wissen, dass es unser letzter sein könnte. Wissend, dass sie einen Weg finden werden, uns die Kommunikation wieder wegzunehmen. Nicht die rechtlichen Gründe zu haben, etwas zu tun, hält das BOP nicht auf. Wir sind jetzt seit einem Jahr mit dieser illegalen Telefonsperre konfrontiert, die immer noch in Kraft ist. Das ist alles superschwer. Dass sie machen können, was sie wollen, legal oder nicht.

Das BOP geht davon aus, eine traumatische Bindung mit uns einzugehen, uns immer wieder zu misshandeln und dann, wenn sie gezwungen sind, uns die Besuche zu erlauben, schauen sie erwartungsvoll auf die Dankbarkeit und die Angst, die sie zu fördern versuchen. Dankbarkeit und Angst, die uns hoffentlich zum Schweigen bringen werden. Und in jeder anderen Situation hätten wir wahrscheinlich genau das getan, was man tun muss, um im BOP zu überleben. Wir haben uns über die Jahre hinweg bedeckt gehalten und viele, viele Dinge verschwiegen. Aber wir können das einfach nicht mehr tun. Wir werden das nicht mehr tun.

An diesem Punkt fühlt es sich am sichersten an, dass wir unsere Geschichte erzählen können. Auch wenn es sich noch so beängstigend und schutzlos anfühlt. Die Vergeltung, die zweifellos daraus resultieren wird. Aber wir leben bereits im schlimmsten Zustand. Wegen der Misshandlung im Gefängnis muss Eric bis zu 20 weitere Jahre im Gefängnis bleiben. Die Konsequenzen sind für uns SO konkret. Und sie können und haben uns gezeigt, dass sie diese Misshandlungen fortsetzen werden. Sie können zu uns kommen, während er versucht, sich vor Gericht gegen sie zu verteidigen. Sie haben in fast jedem einzelnen Gefängnis, in dem er seit seinem Angriff untergebracht wurde, „white power"-Angriffe inszeniert oder versucht, sie zu orchestrieren. Sie haben uns die Kommunikation, unsere Telefonate, E-Mails und Besuche weggenommen. Sie haben ihn von seiner Community isoliert, indem sie seine eingehende Post zurückgehalten und „verloren" haben. Es besteht Besorgnis für die Zukunft, nachdem dieser Fall vorbei ist und die Leute nicht mehr auf ihn achten. Die Dinge, die sie tun, während sie unter den wachsamen Augen der US-Justizbehörde und der Bundesstaatsanwaltschaft stehen, sagen SO VIELES darüber, wie die Zukunft aussieht, wenn diese Behörden nicht mehr involviert sind. Wir fürchten um seine Sicherheit, jetzt und in Zukunft.

Im Moment können wir 1-2 Stunden pro Woche im selben Raum mit ihm sein. Und wie beim ersten Mal in Englewood behandeln wir jeden Besuch, als wäre es unser letzter. Wir denken über die Zukunft nach. Ich hoffe, dass ich eines Tages wieder seine Hand halten kann. Neben ihm sitzen kann. E-Mails schreiben, mit ihm telefonieren. Aber im Moment schätzen wir diese Minuten. Zum ersten Mal nach dem Angriff, nach meiner Operation, zum ersten Mal gemeinsam weinen zu können, eineinhalb Jahre verpasste Erfahrungen, verpasste Momente nachzuholen. Geschichten von verlorenen Zähnen und Auszeichnungen für Schüler*innen des Monats. Die Stimme des anderen hören, nach eineinhalb Jahren in das Gesicht des anderen blicken zu können. In diesem durch Glas geteilten Schrank haben unsere Seelen begonnen zu heilen. Die Konfrontation mit diesen neuesten Anklagen war der beste Teil der letzten anderthalb Jahre, weil wir uns endlich wiedersehen können. Das ist unglaublich traurig. Aber das Gefühl der RIESIGEN Verbesserung in unserem Leben, seit wir endlich wieder sprechen können, verdeutlicht wirklich nur, warum sie alles und jedes getan haben, um uns auseinander zu halten. Sie wissen, was sie tun. Sie wissen, wie sie jemanden von innen heraus zerstören können, genau wie sie es physisch mit den Körpern der Menschen machen. Wir dürfen nie vergessen, dass sie genau wissen, was sie tun.

Darf ich sagen, wie sehr mich Eric, diese erstaunliche Person, umhaut? Ich fühle mich jedes Mal, wenn ich neben ihm sitze, davon überwältigt. Ich bin für immer inspiriert von der Kraft, die er in sich trägt, von seinem Geist, der sich weigert, gebrochen zu werden. Er überlebt! Ich fühle mich auch so inspiriert von der Stärke der Gefangenen im FCI Englewood in der Isolationseinheit, die beschlossen haben, sich weiterhin gegen Misshandlungen und Vernachlässigung zu wehren. Ihr seid verdammt stark. Wir SEHEN euch.

In einer herzzerreißenden Wendung der Ereignisse am Silvesterabend erhängte sich ein Gefangener in Erics Trakt. Ein Gefangener, der immer wieder vom Psychiatrie-Team verarscht wurde. Ein Gefangener, der wegen Suizidgefahr unter Beobachtung stand, von dem das Gefängnis wusste, dass er keine Medikamente mehr nahm, wurde aus der Beobachtung genommen (was nie hätte geschehen dürfen), und innerhalb von 24 Stunden war er tot. Eric hörte, wie eine Wache das durch die Gänge rief; für Eric… fühlte es sich an, als ob es ewig dauerte, bis die Wachen in die Zelle kamen, ihn herunterschnitten und eine*n Ärzt*in riefen. Er sagt, es waren wahrscheinlich 30 Sekunden und fühlte sich an wie 20 Minuten. Dies ist ein weiterer unnötiger Selbstmord innerhalb der Isolationseinheit des BOP. Sein Zellengenosse in Atlanta vor 6 Monaten versuchte zweimal, sich zu erhängen. Und darauf reagierten die Wachen mit Gewalt. Die BOP hat im letzten Jahr in aller Stille Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Fotos und Radios aus dem Isolationstrakt verbannt. Sie haben Lebensmittelprodukte aus der Einkaufsliste des Gefängnisladens gestrichen. Sie haben einen vollständigen Entzug der Sinneswahrnehmungen verursacht. Menschen, die nicht in der Lage sind, mit ihrer Familie zu kommunizieren, die nichts zu lesen haben, nichts, was ihre Zeit in Anspruch nimmt. Wenn die BOP diesen Weg fortsetzt, erwarten wir, dass es infolgedessen noch viel mehr Wachen mit Blut an den Händen geben wird, da die Zahl der Selbstmorde zunehmen wird. (Keine) Überraschung, dass das FCI Englewood, als der Regionalbeamte des BOP zur Untersuchung des Selbstmordes kam, Eric (der ein Zeuge war) nicht erlaubte, eine Erklärung abzugeben oder mit den Untersuchungsbeamt*innen zu sprechen. Es hat den Anschein, dass Direktor Greilick auch versucht, die Untersuchung des Selbstmordes durch die BOP-Regionalbüros zu manipulieren.

Es gibt wirklich keinen Punkt, an dem ich enden könnte… Jedes Mal, wenn ich etwas tippe, ist es sofort veraltet, da das Gefängnis nochmal nachlegt. Wir brauchen Leute mehr denn je.

BITTE schickt Briefe, Artikel, Witze und Memes. Nachdem die Gefangenen sich gegen die Änderung der Postvorschriften gewehrt haben, haben sie das Recht auf Zeitschriften erkämpft! Bitte schickt uns eine E-Mail, wenn ihr ein Abonnement für Eric abschließen möchtet."

Eric King 27090045
FCI Englewood
9595 w Quincy ave
Littleton co 80123
USA

Wenn ihr lokale Spendensammlungen in euren Städten organisieren wollen, meldet euch bei uns. Wir haben verschiedene Literatur und Solishirts, die bedruckt und zur Spendensammlung verkauft werden können.
Wenn ihr daran interessiert seid, vor Ort Unterstützung zu leisten, wendet euch bitte an die Leute von LOCAL Colorado.

erickingsupportcrew@riseup.net

Abschließend ein Gedicht, das Eric während der Verarbeitung dieses sinnlosen Todes geschrieben hat.

"The Wrong One"
Greilick holds the rope
Excuses will get passed
"If someone wants to go they will"
And if someone wants to ignore mental health
Ignore skipped medications
keep someone in a silent box
With no phone calls, no radio, no personal contact
No stimulation mentally whatsoever
They also will
And Warden Greilick did
Now Roberts is dead
Deliberate indifference is state murder
Mail from his family arrived that same day
Medical needed to wait for an escort
Even though he was purple
Day cops will take the blame, but why?
They didn't institute isolationist policies
Didn't keep someone pre-trial and openly suicidal
Buried in a box, with all of the states pressure
No excuses are needed
A family lost a son
In the custody of this warden
They will never breathe again
Greilick will continue to collect that 6 figure check
The wrong neck got burned
The state got another"

Levi John Roberts was murdered by federally sanctioned torture.

1: FCI – Federal Correctional Institution, Bundesgefängnis

2: BOP – Federal Bureau of Prisons, Bundesamt für Gefängnisse, welches die Bundesgefängnisse verwaltet

3: SHU: Secure Housing Unit – „das Loch" – spezieller Trankt im Gefängnis zur Isolation von Gefangenen

4: Bench warrant: Haftbefehl aufgrund unentschuldigtem Fernbleibens eine*r Angeklagten vor Gericht

5: Timothy McVeigh: war Mitglied einer rechten Bürgermilizbewegung und Hauptangeklagter im Prozess wegen eines Bombenanschlags auf ein Bundesgebäude in Oklahoma City am 19. April 1995. Nach einem zweimonatigen Prozess wurde er 1997 zum Tode verurteilt und 2001 hingerichtet.

6: CMU: Communication management unit – politische Gefängnisse, die Kommunikation der Gefangenen mit der Außenwelt wird massiv eingeschränkt.

7: ADX: Gefängniseinrichtungen unterscheiden sich in ihren Sicherheitsstufen. ADX ist dabei die höchste Sicherheitsstufe für die „gefährlichsten" Inhaftierten wie Serienmörder*innen und Terrorist*innen.